

„Kommen Sie auf jeden Fall am Freitag, da werden wir genug Sonne haben“, rät Hans Jessel. „Die Uhrzeit können Sie sich aussuchen, entweder sehr früh morgens oder abends, so gegen acht.“ Marie und ich entscheiden uns fürs Ausschlafen und verabreden uns mit dem Fotografen für den Abend am Morsumer Bahnhof: zur Fotoexkursion ans Morsum Kliff.



Die Essenz von Zeit und Licht

Hinter Bredstedt ist die Bahnstrecke von Bäumen gesäumt, die sich schon lange mit jeglichen Windstärken arrangiert haben. Zweifellos kommen wir der Westküste immer näher. Während der Zug über den Hindenburgdamm rattert, bieten uns die Wolken über Sylt ein prächtiges Schauspiel. Der Wind treibt sie zu immer neuen Formationen und legt dabei mehr und mehr Himmel in tiefem Blau frei. Die Insel und Hans Jessel empfangen uns wie versprochen in strahlender Abendsonne – beste Voraussetzungen für unsere Fotos also. „Berechnetes Glück“, sagt er, „ist gewissermaßen eine meiner Hauptaufgaben, denn bei der Landschaftsfotografie geht es zunächst immer darum, die Wettervorgänge genau zu beobachten und vorauszusehen. Nur dann kann ich schließlich zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein.“

Hans Jessel ist so etwas wie der optische Biograph der Insel. Seine großformatigen Bilder entstehen, lange bevor sie zum exakt berech-

neten Zeitpunkt auf dem Film festgehalten werden, erst einmal im Kopf, beim täglichen Wandern über die Insel, ohne Kamera. Und manchmal dauert es Jahre, bis er sie realisieren kann. Selbst wenn alles stimmt – der Zeitpunkt, die Struktur der Landschaft im Zusammenspiel mit dem Licht – kann im letzten Moment noch jemand über den Strand gelaufen sein: „Dann ist alles verdorben“, sagt Jessel. Wir sind ohne festes Bild im Kopf gekommen, wengleich das Morsum Kliff von Anfang an unser Wunschziel war. An seiner Abbruchkante sieht es aus wie der Querschnitt eines Baumkuchens, der von einem gutgelaunten Riesenkuchen geformt wurde. Die ocker bis rötlichen Gesteinsschichten sind mal dicker, mal schmaler. Mal verlaufen sie ganz ordentlich parallel, mal scheint der Riese mit seinem Daumen einen schwungvollen Bogen hineingezogen zu haben. Je nachdem, wie das Licht auf die Schichten fällt, leuchtet das Kliff in den aller schönsten Tönen. Marie fasziniert die geologische Einmaligkeit dieser Formation.



Als Momentaufnahmen aus fast 7 Millionen Jahren Erdgeschichte liegen hier die Entwicklungsstadien vom subtropischen Meer, der Urordsee, bis zum skandinavischen Flussdelta vor uns – so viel Zeit an einem Ort!

Durch die Heidelandschaft wandern wir erst einmal zur Aussichtsplattform etwas unterhalb vom Restaurant Nösse. Weil die Sonne das rote Kliff um diese Zeit noch in gutes Licht setzt, nehmen wir seine „Nase“ in den Fokus. Immer intensiver strahlt der Sandstein, Marie probiert verschiedene Bildausschnitte und drückt schließlich auf den Auslöser. Hans Jessel hat eine etwas andere Position gewählt und schaut. Schaut lange. Diesmal ohne abzudrücken.

Auf dem Weg nach unten möchte ich genauer wissen, was es mit dem Licht auf sich hat. „Das ist kein großes Geheimnis“, erklärt Hans Jessel. „Morgens und abends ist es weicher und wärmer. Besonders wichtig für die Landschaftsfotografie ist, dass die Schatten dann Weite erzeugen, weil sie stärker und länger sind. Das wiederum ist bedeutsam für die

Struktur der Landschaft, und um die geht es ja schließlich immer.“ Inzwischen haben wir einen großen Bogen gemacht und sind am Fuß des Kliffs angekommen. Die Säbelschnäbler am Ufer halten ihren Abendplausch als wären sie den ganzen Tag nicht dazu gekommen. Die Farbe des Gesteins ist noch satter geworden. Hans Jessel baut sein Stativ noch einmal auf.

Zum Abschied gibt er uns noch drei entscheidende Tipps für unsere künftigen Fotoexkursionen: „Erstens früh aufstehen, zweitens am besten Diafilme verwenden und nicht am Material sparen – und drittens den Mut nicht verlieren!“

Susanne Kollmann



Ö: Mindestens stündlich mit Regionalexpress (RE) oder Regionalbahn (RB) von Husum nach Morsum. Die RE fahren bis Hamburg-Altona, in Husum besteht Anschluss nach Kiel und Bad St. Peter-Ording. Die Kleingruppenkarte Schleswig – Morsum kostet 26,10 Euro.



Sommer an der Nordsee

TIPP 1

Architektonische Alternative. Die älteste Kirche auf Sylt ist St. Martin in Morsum. Der spätromanische Bau ist nicht nur ein lohnendes Fotomotiv, sondern auch ein Ort der Ruhe – selbst in der Hochsaison. Serkwai, 5 Min. Fußweg vom Bahnhof, tägl. geöffnet, bis es dunkel wird. Hochkarätige Konzerte von Juni–Okt.



TIPP 2

Frühstück und mehr. Das beste nach einer morgendlichen Fototour ist ein ausgiebiges Frühstück. Im Café Kamp's gibt's die leckersten Varianten, hausgebackenes Kräuterbrot und Ausstellungen, denn das Café ist auch Galerie. Gurtstig 41, 25980 Keitum, T. 0 46 51/9 83 90, Mai–Okt. tägl. 10:00–18:00, Nov.–Feb. nur Do.–So., März–Apr. Mi. Ruhetag.



TIPP 3

Ein Bild von einem Dessert. Das beste nach einer abendlichen Fototour ist das Dessert aus Richard Kahls Küche im ess.zimmer. Vor allem, wenn Sie vorher eine der anderen Köstlichkeiten der feinen Karte gegessen haben. Unbedingt reservieren! Gurtstig 2, 25980 Keitum, T. 0 46 51/3 18 84, Mo.–Sa. 18:00–23:00 Uhr



TIPP 4

Große Literatur am Watt. Die erste Adresse für Literatur ist die „Büchertruhe“ in Keitum. Natürlich werden Sie hier auch fündig, wenn Sie Bildbände oder Postkarten als Vorbilder für eigene Fotomotive suchen. Am Tipkenhoog 3, 25980 Keitum, T. 0 46 51/3 24 47, Mo.–Fr. 7:00–18:00 Uhr, Sa. 7:00–13:00 Uhr



Ö: Wie nach Morsum, aber eine Station später aussteigen.



TIPP 5

Motive kreuz und quer. Für Streifzüge über die Insel ist gutes Kartenwerk nützlich, denn auch wenn es noch so verlockend ist: das Betreten der Dünen ist verboten. Topographische Freizeitkarte „Insel Sylt“ 1:25.000, hrsg. vom Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein, Euro 5,40

